

Protokoll der zwölften Sitzung des Unterausschusses „Kinder- und Jugendförderplan“ vom 04.03.2020

Anwesend: Herr Kremer (Vorsitzender), Herr Schell (CDU), Herr Richter (SPD), Frau Jung (FDP), Frau Schulenburg (BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN), Herr Misch und Herr Henseler (Jugendverbände), Herr Gross (Stadtschulpflegschaft)

Verwaltung: Herr Doğan, Herr Dr. Serafin, Herr Germscheid, Herr Engels

TOP 1: Begrüßung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende, Herr Kremer, begrüßte die Mitglieder des Unterausschusses und die Vertreter der Stadtverwaltung und eröffnete die Sitzung.

Herr Dr. Serafin stellte die Informationen zum Schutz und Hygienemaßnahmen gegen Grippe- oder Corona-Infektion vor, die auf Veranlassung des Jugendamtes seit Mitte Februar in Schulen, Kitas und den Jugendeinrichtungen aushängen. Er erklärte die Regelung für Sankt Augustin, nach dem Ärzte die Corona-Infektionen an das Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises melden müssten, welches dann wiederum die Krisenstäbe informiere und über Maßnahmen entscheide. Die für die Umsetzung dieser Maßnahmen notwendigen Kontaktlisten der Einrichtungen lägen aktualisiert vor.

Herr Doğan bestätigte die alleinige Zuständigkeit des Kreises für Entscheidungen zu Quarantänemaßnahmen. Zusätzlich werde im Infektionsfall auch der Krisenstab der Stadt tagen und für eine Informationskommunikation gegenüber der Bevölkerung sorgen, das Ordnungsamt oder andere Stellen der Stadt wären in diesem Fall in Amtshilfe für den Rhein-Sieg-Kreis tätig.

Frau Jung fragte nach Netzwerken von Eltern zur Betreuung von Kindern im Fall einer Schließung von Einrichtungen. Herr Dogan erklärte, dies seien private Vereinbarungen zwischen den Eltern. Die Stadt habe hierbei keinen Einfluss.

TOP 2: Protokoll der elften Sitzung vom 05.11.2019

Das Protokoll wurde ohne Einwände und Ergänzungen angenommen.

TOP 3: Information zum aktuellen Stand der offenen Kinder- und Jugendarbeit

In seiner Präsentation (Anlage 1) stellte Herr Germscheid vor allem den reibungslosen Übergang der Trägerschaften der Jugendeinrichtungen heraus sowie die Tatsache, dass bis auf die Streetworkerin, die in die Jugendberufshilfe der Stadt Sankt Augustin gewechselt sei, und einem Mitarbeiter (Streetwork), der die Stadt verlassen habe, alle Fachkräfte gehalten werden konnten.

Zu den Ausführungen zur Arbeit der Streetwork ergänzte Herr Dr. Serafin, es gebe eine pädagogische Herausforderung durch Jugendliche, die an Wochenenden durch auffälliges Verhalten den Rathausplatz vereinnahmten. Die Polizei observiere diese Gruppe zurzeit und reagiere im Einzelfall mit ordnungspolitischen Maßnahmen. Es werde ein Arbeitsauftrag an die Streetwork sein, mit dieser Gruppe in Kontakt zu treten.

Herr Dogan ergänzte, dass sich diese Szene Mitte 2019 gebildet habe und inzwischen fast 50 Jugendliche umfasse, die wahrscheinlich nicht alle aus Sankt Augustin stammten. Die Jugendlichen würden sich zunächst in der HUMA treffen, dort allerdings wegen ihres störenden Verhaltens vertrieben werden und versammelten sich dann auf dem Rathausplatz. Die Polizei sei inzwischen aktiv und werde bei Straftaten auch Platzverweise erteilen. Um erfolgreich zu agieren, sei es wichtig, gleichzeitig über Jugendarbeit und Streetwork mit den Jugendlichen in Kontakt zu treten, die Bedürfnisse der Jugendlichen zu erfragen und erforderliche Verhaltensregeln und passende Freizeitangebote mit den Jugendlichen zu diskutieren. Herr Germscheid ergänzte, es gebe für die abgebrannte „Betreten erlaubt-Hütte“ in Menden eine Entschädigung durch die Versicherung. Der Einsatz dieser Mittel solle in Absprache mit der Streetwork bedarfsgerecht für einen Jugendtreffpunkt eingesetzt werden.

Auf die Frage von Frau Jung, ob diese Gruppe sich auch in der Tiefgarage treffe und dort erhebliche Beschädigungen verursacht habe, erklärte Herr Doğan, dies sei unwahrscheinlich, da die Jugendlichen, die sich in der Tiefgarage trafen, älter seien. Über eine aktuelle Drogenproblematik gebe es keine Erkenntnisse.

Herr Schell begrüßte das pädagogische Eingehen auf die Gruppe auf dem Rathausplatz, jedoch müsse ein ähnliches Angebot auch den Jugendlichen der anderen Gruppe gemacht werden.

Zur Ausführungen von Herrn Germscheid zu einer sozialpädagogischen Tagesgruppe auf dem Abenteuerspielplatz ergänzte Herr Dr. Serafin, es handele sich um ein Angebot für neun Kinder. Er begrüßte ausdrücklich, dass die Jugendfarm ein solches Angebot vorsehe. Bisher müssten Kinder zu solchen Angeboten in umliegende Kommunen gefahren werden. Herr Doğan ergänzte, man sei mit weiteren Trägern im Rahmen der Idee „Jugendarbeit aus einem Guss“ zu ähnlichen Angeboten im Gespräch. Auf Nachfrage von Herrn Gross beantwortete er, man könne für Sankt Augustin im Jahr von etwa 30 Kindern ausgehen, die eine solche Hilfe benötigten. Die Gruppengröße von neun Kindern sei bei diesem Angebot Standard. Weiter Nachfragen zu diesem Themenkreis wurden in den Unterausschuss Hilfe zur Erziehung verwiesen.

Im Anschluss an die Präsentation fragte Frau Schulenburg nach den Empfindungen der Mitarbeitenden in den Einrichtungen. Herr Germscheid berichtete, die Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen sei sehr konstruktiv.

Herr Misch bedauerte die fehlende personelle Kontinuität der Streetwork und die fehlende Übergabe. Herr Germscheid berichtete, die ehemalige Streetworkerin habe sich mit ihrer Nachfolgerin getroffen und Erfahrungen ausgetauscht. Auf die Frage von Herrn Misch zur Nutzung des Außenbereichs im Juheisa im Anbetracht der früheren und eventuell aktuellen Anwohnerbeschwerden, erklärte Herr Germscheid, aktuelle Beschwerden seien ihm nicht bekannt. Ob der Außenbereich nicht genutzt werde, oder ob sich das Nachbarschaftsverhältnis beruhigt habe, werde er nachfragen.

Herr Schell dankte den Mitarbeitenden der Stadt für den gut gelungenen Übergang. Zu seiner Frage nach dem Café Angelpoint in Hangelar erklärte Herr Germscheid, dieses Angebot werde seines Wissens vom Verein zur Förderung der städtischen Jugendarbeit weiter betrieben. Der Angelpoint sei allerdings nicht Teil der ausgeschriebenen Pakete gewesen und somit auch in der nun weiterführenden Arbeit nicht primär im Fokus.

Herr Richter begrüßte die gelungene Kontinuität der Jugendarbeit und des Personals und fragte nach einer erneuten Ausschreibung der nun städtischen Einrichtungen sowie nach Erkenntnissen, ob die Kündigung der Mitarbeitenden bei der Streetwork auf Vorbehalte gegenüber dem neuen Träger beruht hätten.

Herr Dr. Serafin antwortete, der Wechsel der beiden Mitarbeitenden in der Streetwork sei in ganz andere Arbeitsbereiche erfolgt und entspräche dem individuellen beruflichen Perspektiv-Wunsch der beiden. Herr Dogan erklärte, eine Neuausschreibung wäre nur erfolgt, wenn auch Hotti seine Pakete nicht angenommen hätte, da dann keine Trägervielfalt erreicht worden wäre. Bei der momentanen Situation sei auf Grund der bestehenden Verträge für die nächsten beiden Jahre kein neues Interessenbekundungsverfahren geplant. Danach könne neu überlegt werden, wenn es potentielle neue Träger gebe. Eine Verteilung der Einrichtungen unter den vorhandenen Trägern werde keine größere Trägerpluralität ergeben. Herr Dr. Serafin verwies auf den Vorteil der Mischung freier und kommunaler Trägerschaften, wie er auch im Bereich der Kindertagesbetreuung erfolgreich bestehe.

Auch Frau Jung und Frau Schulenburg begrüßten den gut gelungenen Übergang. Frau Jung fragte, ob die Befürchtung bezüglich einer Arbeitslosigkeit bei Mitarbeitenden des Vereins wahr geworden sei. Harr Doğan erklärte, dass die Mitarbeiterin im Café Eden die Option gehabt hätte, diese Aufgabe als feste Mitarbeiterin der Stadt weiterzuführen, sich jedoch für einen anderen Job in Köln entschieden habe. Andere Mitarbeiter des Vereins außerhalb der offenen Jugendarbeit seien nach aktuellem Kenntnisstand nach wie vor für diesen tätig. Auf die Frage von Frau Jung nach noch bestehenden

vertraglichen Verbindungen der Stadt mit dem Verein und nach der Berechtigung zur Beibehaltung des Namens erklärte Herr Doğan, der Verein betreibe außer im Angelspoint keine erkennbare offene Kinder- und Jugendarbeit mehr. Auch der Vertrag über den gebundenen Ganzttag sei vom Verein gekündigt worden. Es gebe somit keine vertragliche Verbindung mehr. Eine Namensänderung sei mit dem Verein thematisiert worden, sei aber Sache des Vereins.

TOP 4: Sachstand der Fortentwicklung der verbandlichen Jugendarbeit

Herr Dr. Serafin verwies auf die Vorlage zur Sitzung. Der Stadtjugendring habe inzwischen einen neuen Vorstand. Zusammen mit Herrn Germscheid und Herrn Engels, die weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, sei es jetzt Aufgabe, dem Arbeitsauftrag der sich aus dem Bericht der TH Köln ergebe umzusetzen.

Herr Schell verwies auf seine bereits geäußerte Kritik am Ergebnis der wissenschaftlichen Begleitung. Die Ausführungen der TH seien ihm zu theoretisch gewesen, daher habe er auch auf zusätzliche Erläuterungen oder Nachfragen verzichtet. Es sei wichtiger zu sehen, wie die Anregungen jetzt umgesetzt werden.

Herr Misch bemängelte, dass in der Sitzungsvorlage die aus seiner Erfahrung wichtigsten Probleme der Jugendverbandsarbeit, nämlich die erheblich gesunkenen Mitgliederzahlen, der verstärkte Leitermangel und die gesunkene Programmqualität keinen Niederschlag gefunden hätten. Zudem gebe es in der Jugendverbandsarbeit keine ehrenamtlichen Personen für die vorgeschlagene bessere Vernetzung. Er regte strukturelle Veränderungen der Jugendverbände bis hin zum Aufbau von Vereinsstrukturen an. Sebastian Kremer antwortete, der Stadtjugendring sei zu all diesen Themen im Gespräch mit der Stadt.

Frau Schulenburg sah in den Thesen der Technischen Hochschule Köln durchaus eine Richtungsweisung für neue Strukturen in der Jugendverbandsarbeit.

Herr Schell verwies auf die Aufgabe, die Kinder und Jugendlichen anzusprechen, die bisher keinen Kontakt zur Jugendverbandsarbeit haben. Die alten Strukturen seien überholt. Wichtig seien in jedem Fall Bezugspersonen, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben. Der Stadtjugendring müsse hier anfangen zu arbeiten.

Sebastian Kremer verwies auf die bunt gemischte Zusammensetzung des Stadtjugendrings. Hier gebe es nicht nur kirchliche Gruppen. Es sei Aufgabe auch andere Jugendgruppen, z.B. zum Thema Migration mit einzubinden.

Herr Dr. Serafin verwies auf die letzte Schellstudie und ihre Aussagen zum veränderten Freizeitverhalten und zur Werteorientierung. Es gebe mögliche Ansätze auch in den Thesen der Technischen Hochschule Köln, etwa die Zusammenarbeit der Jugendverbände mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit oder mit Gruppierungen aus aktiven Bewegungen wie z.B. friday's-for-future. Es gebe keine fertigen Lösungen, aber ein Arbeitsauftrag an alle Beteiligten.

Herr Henseler begrüßte das große Engagement aller Beteiligten und sah für den Stadtjugendring einen großen Gestaltungsspielraum, verwies aber darauf, dass die Probleme seit vielen Jahren beständen und größtenteils struktureller Art seien. Der Stadtjugendring könne diese nicht leicht und schnell lösen. Der Vorstand habe aber Themen herausgestellt und entwickelte aktuell Konzepte und Ideen zur Lösung. Auf Nachfrage zur Schell-Studie sagte Herr Doğan zu, diese dem SJR zur Verfügung zu stellen.

Herr Misch regte an, die ehrenamtliche Arbeit und die Eigenverantwortung zu stärken und nicht auf hauptamtliches Personal zu setzen. Man solle die Ehrenamtler erst mal machen lassen und ihnen die notwendigen Freiräume dafür schaffen. Dem widersprach Herr Doğan. Zunächst müsse durch hauptamtliches Personal, auch beim Stadtjugendring, Strukturen aufgebaut werden, in denen das Ehrenamt gestärkt werden könne.

Herr Misch bat darum, als Zielorientierung mit in die Vorlage aufzunehmen, dass die Mitglieder- und Leiterstruktur nachhaltig verbessert werden müsse.

TOP 5: Sachstand Spielplatzentwicklungsplanung

Herr Germscheid verwies korrigierte Angaben in der Vorlage für den Unterausschuss und die JHA-Sitzung im Juni 2020. Die aktualisierte Vorlage sei in Session eingestellt.

Herr Engels berichtete über den Stand der Spielplatzentwicklungsplanung und erinnerte an die Spielplatztour mit Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses im Juni 2019. Da im Jahr 2019 kein externes Beratungsbüro für die Spielplatzentwicklung gefunden werden konnte, solle die Planung mit eigenen Kräften umgesetzt werden. Dies könne zwar nicht in dem ursprünglich geplanten Umfang geschehen, dennoch werde das erarbeitete Konzept anwendbar sein und könne bei Bedarf ergänzt werden. Der nächste Schritt sei ein Workshop, auf dem Kriterien für eine Entwicklungsplanung von Spielflächen aus Sicht der Nutzer, also den Kindern, Jugendlichen und Eltern, sowie aus Sicht der Quartiere, Stadtteile und der Verwaltung erarbeitet werden sollen. Einbezogen würden auch statistische Daten, Aussagen der Sozialraumanalyse sowie gesetzte Kriterien, wie z.B. Spielplatznormen.

Angefragt seien dazu bereits Abgeordnete aus dem Kinder- und Jugendparlament. Die Einladungen an die Sankt Augustiner Spielplatzpaten, die Ortsvorstände sowie an die Fraktionen würden in Kürze ergehen. Auch der städtische Bauhof und die Grünplanung sowie das Jugendamt seien als die wichtigsten für Spielplätze zuständigen Organisationseinheiten der Stadtverwaltung eingebunden. Als Termin für diesen Workshop schlug er den 23. April 2020 von 18 bis 20 Uhr vor.

Ziel des Workshops sei es nicht, einzelne Spielplätze zu bewerten. Dieses werde aber im Anschluss beispielhaft an einzelnen Spielplätzen erprobt und das Ergebnis zusammen mit dem im Workshop entwickelten Konzept in der Unterausschuss-Sitzung und der JHA-Sitzung im Juni 2020 vorgestellt.

Auf Nachfrage von Herrn Richter, ob sich durch diese Konzeptionsentwicklung der Spielplatzausbau 2020 verzögere, erklärte Herr Engels, dies sei nicht der Fall. Die Begehung der Spielplätze habe bereits stattgefunden und der hierbei erarbeitete Maßnahmenplan werde nun zwischen Jugendamt, Bauhof und Grünplanung abgestimmt. In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses im Juni könnten die geplanten Maßnahmen 2020 vorgestellt werden. Ab 2021 würden dann die Kriterien der Spielplatzentwicklungsplanung in diese Entscheidungen mit einfließen.

Herr Mich bat darum, in den Planungen die Mehrgenerationenplätze und die Jugendtreffpunkte zu berücksichtigen.

TOP 6: Sachstand Neubau Jugendzentrum

Die Vorlage wurde von den Mitgliedern des Unterausschusses zur Kenntnis genommen. Herr Doğan ergänzte, dass er kurz vor dieser Sitzung eine Vorlage für die Sitzung des Gebäude und Bewirtschaftungsausschuss am 19.03.2020 mitgezeichnet habe, in der über eine Baukostensteigerung berichtet werde. Hierzu werde auch in der kommenden JHA-Sitzung berichtet.

TOP 7: Mitteilungen

Es wurde eine Mitteilung zum Stand der Anmeldungen und Organisation der städtischen Ferienaktionen verteilt.

Ende der Sitzung

Der Vorsitzende, Sebastian Kremer, bedankte sich bei den anwesenden Mitgliedern für die Mitarbeit und schloss die Sitzung um 20.15 Uhr.



Klaus Engels
Protokollführer



Sebastian Kremer
Vorsitzender des Unterausschusses

Gesehen:



Ali Doğan
Beigeordneter